Suizidversuch vor der Tat

Frau in Osnabrück getötet: Beschuldigter 52-Jähriger zuvor aus Psychiatrie entlassen

Von **Hendrik Steinkuhl** | 26.10.2023, 17:07 Uhr

Am 19. Oktober soll in diesem Haus in der Osnabrücker Schilgenstraße ein 52-Jähriger seine Frau getötet haben.

FOTO: JÖRN MARTENS

Am vergangenen Donnerstag wurde im Osnabrücker Stadtteil Kalkhügel eine 50-jährige Frau mit mehreren Messerstichen getötet. Der Täter war allem Anschein nach ihr Mann – jetzt wird bekannt, dass sich die Frau kurz

zuvor von ihm getrennt hatte.

Nie sind Frauen so sehr in Gefahr wie in der Zeit, nachdem sie ihren Partner verlassen haben. Der Gedanke: „Wenn ich sie nicht haben kann, soll sie auch kein anderer haben“ sorgt immer wieder dafür, dass Männer ihre Ex-Partnerinnen umbringen. Hat auch der 52-jährige Osnabrücker, der am 19. Oktober 2023 seine Frau erstochen haben soll, aus diesem Grund getötet?

noz E-Paper

Sie lesen gerne digital?
Das geht auch mit Ihrer Zeitungsausgabe!

Lesen Sie Ihre lokale Zeitung als digitale Ausgabe in unserer App noz Premium. Die App ist optimiert für Smartphone und Tablet für eine schnelle und einfache Handhabung.

Testen Sie die App 30 Tage kostenlos. Keine Kündigung notwendig.

Jetzt starten

52-Jähriger war im Ameos untergebracht

Bis zur Hauptverhandlung, die in etwa einem halben Jahr vor dem Landgericht Osnabrück stattfinden dürfte, wird diese Frage unbeantwortet bleiben. „Mein Mandant äußert sich nicht“, sagt der Osnabrücker Anwalt Joë Thérond, der den

50-Jährigen verteidigt. Dass der Beschuldigte damit auch dem Rat seines Anwalts folgt, ist klar; jeder gute Strafverteidiger rät seinem Mandanten, erst einmal zu schweigen.

Am Mittwoch hat Thérond zum ersten Mal mit dem 52-Jährigen gesprochen, der in Lingen in Untersuchungshaft sitzt. Nur wenige Tage, bevor der Mann seine Frau erstochen haben soll, wurde er laut seines Verteidigers aus dem Ameos-Klinikum entlassen. Dort war er untergebracht, weil er versucht hatte, sich das Leben zu nehmen – Anlass dafür war offenbar die Trennung.

War Angeklagter steuerungsfähig?

Staatsanwalt Nils Leimbrock, der das Verfahren für die Anklagebehörde leitet, hat bereits einen Psychiater damit beauftragt, den Beschuldigten zu explorieren. Das bedeutet, dass der Sachverständige den 52-Jährigen vor allem daraufhin untersucht, ob seine Steuerungsfähigkeit zum Tatzeitpunkt eingeschränkt oder sogar aufgehoben war. Die Entscheidung, ob der Angeklagte möglicherweise nicht schuldfähig ist, obliegt dann dem Gericht.

Mit der Exploration wurde der Osnabrücker Psychiater Alexander Leeb beauftragt, er ist der in der Region derzeit wohl renommierteste psychiatrische Sachverständige. Ob ein Beschuldigter mit dem Sachverständigen spricht oder nicht, ist ihm überlassen.

> *„Ich gehe davon aus, dass mein Mandant bei der Exploration kooperieren wird“*
>
> **Joë Thérond**
> Strafverteidiger

LESEN SIE AUCH

Video: Stadtteil Kalkhügel
50-jährige Frau in Osnabrück erstochen: Das sagt die Polizei

Gedenken an getötete Frau
Mahnwache gegen Femizide am Mittwoch in Osnabrück

Tochter traf auf ihren Vater im Flur vor der Wohnung

Am Dienstag wurde die Tochter des Beschuldigten und der getöteten Frau von einem Ermittlungsrichter vernommen. Zunächst hieß es, die 17-Jährige sei bei der Tat im Haus in der Schilgenstraße dabei gewesen. Das hatte die Polizei aber bereits in der vergangenen Woche korrigiert. „Sie kam danach nach Hause und hat ihren Vater dort auf dem Flur vor der Wohnung angetroffen“, sagt Anwalt Thérond. Darüber, was genau dann geschehen sei, wolle er sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht äußern.

Kurz vor der mutmaßlichen Tötung durch ihren Mann habe die 50-Jährige noch mit dem gemeinsamen Sohn telefoniert. Dabei ging es offenbar um eine technische Frage, der Sohn sollte dem Vernehmen nach ein Problem mit dem Internet-Router lösen. Gleichwohl habe es zu diesem Zeitpunkt schon Streit zwischen dem 52-Jährigen und seiner Frau gegeben.

Mehrere Notrufe

Nach dem Messer-Angriff gingen offenbar mehrere Notrufe bei der Leitstelle ein. Laut Staatsanwaltschafts-Sprecher Alexander Retemeyer hatte zuerst ein 23-jähriges Familienmitglied gegen 19 Uhr die Einsatzkräfte alarmiert; möglicherweise handelte es sich dabei um den Sohn. Die Rettungskräfte brachten dann die Frau ins Krankenhaus, wo sie am Donnerstagabend an ihren Verletzungen starb. In der Wohnung fanden die Polizisten später das Messer, mit dem die Tat mutmaßlich begangen wurde.